

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 1992
NNU	61	205–209	Konrad Theiss Verlag

Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit/frühen Kaiserzeit mit Regenbogenschüsselchen bei Angerstein, Flecken Nörten-Hardenberg, Ldkr. Northeim

Von

Eberhard Christ und Volker Zedelius

Mit 3 Abbildungen

1. Auffindung, Funde, Befunde

Am Ostrand des oberen Leinetals sind eine Reihe von eisenzeitlichen Siedlungsplätzen bekannt geworden (MAIER 1971; ROSENSTOCK 1979). Eine auffällige Siedlungsstelle mit 9 Fundkonzentrationen (140–165 m ü. NN) liegt beiderseits eines kleinen Bachlaufs in einer sich zum Leinetal öffnenden lößbedeckten Talmulde, 9 km nördlich von Göttingen, in der Gemarkung Angerstein. Erste Scherbenfunde kamen beim Bau der Wasserleitung Harz-Göttingen 1979 zutage (STEPHAN 1980, 203; 206). Bei systematischer Feldbegehung seit 1982 konnten vom Verfasser bemerkenswerte Funde der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der frühen Kaiserzeit gemacht werden (CHRIST 1990 mit ausführlichem Bericht). Über 5 000 Scherben handgetöpferter Keramik wurden auf gelesen. Flachbödige weitmündige Töpfe, Schalen und Schüsseln mit einziehendem oder ausgestelltem Rand sind vorherrschend. Fingertupfenscherben machen 13 % bei den Randscherben aus; bei den zu 6 % verzierten Wandscherben kommen neben Kamm- und Besenstrich- auch Rillen-, Riefen-, Fingernagel-, Körner- und Ährendekor vor. Einige Drehscheiben- (CLAUS 1958, 182) und Graphittongefäßscherben (grundlegend: KAPPEL 1969) sowie ein Keramikspielstein wurden aufgenommen.

Spinnwirtel unterschiedlicher Formung und Größe, Webgewichts- und Siebgefäßteile weisen auf bäuerliche Wirtschaftsweise, Eisen- wie auch Bronzeschlacken auf örtliches Metallhandwerk hin. Aufgenommene Eisengerätschaften können nicht eindeutig als eisenzeitlich bezeichnet werden. Auffällig häufig treten allerdings Nägel mit breiten rechteckigen Kappen ausschließlich in den Fundkonzentrationen auf.

Herausragend sind die Bronzefunde: der Bügel einer Augenfibel (Almgren 45) (*Abb. 1, 3*), und zwei nahezu vollständige Rollenkapfenfibeln (Almgren 38) (ALMGREN 1923) (*Abb. 1, 1.2*) und zwei Kniefibeln (Almgren 141 und 142) (*Abb. 1, 4.5*), das Fragment eines Perlstabarmrings, eine kleine Nadel mit doppelkonischem Kopf, ein Gürtelverschlußteil mit Resten einer Silberauflage, der Teil eines Rings mit kreisrunder für eine Einlage vertiefter Schaufläche und weitere Bronzeteile. Besonders hervorzuheben sind ein gegossener gepunzter Schmuckanhänger in Klapperblechform und ein teilweise über einen Tonkern gearbeiteter Ösenringanhänger (*Abb. 2, 1.3*). Beide können als Teile einer Frauenschmuckgarnitur angesprochen werden, wie sie bei Manching und auf der Pipinsburg gefunden worden sind (KRÄMER 1961, 317 f. *Abb. 6*; SCHLÜTER 1975, 50 f.).

Besondere Bedeutung ist dem Fund eines Regenbogenschüsselchens beizumessen (s. u.). Es wurde in einer Fundkonzentration neben dem Bach im westlichen Teil des Untersuchungsgebiets (140 m ü. NN) gefunden. Diese Stelle erwies sich besonders ergiebig in bezug auf Eisen- und Bronzeschlacken. Hier fanden sich nicht nur zwei Fibelrohlinge (vgl. GÜNTHER 1990, 118 f. *Abb. 105*), sondern auch die Kniefibeln. Wenige Meter neben der Münze lag ein kleiner flacher Schmuckanhänger in anthropomorpher Form (*Abb. 2, 2*): Tannenbaumartig abstrahiert spreizen sich unter dem ringförmigen Kopfteil Arme und Beine. Er gleicht einem Fundstück von der Altenburg, Schwalm-Eder-Kreis (SIPPEL 1986, 299 f. *Abb.*

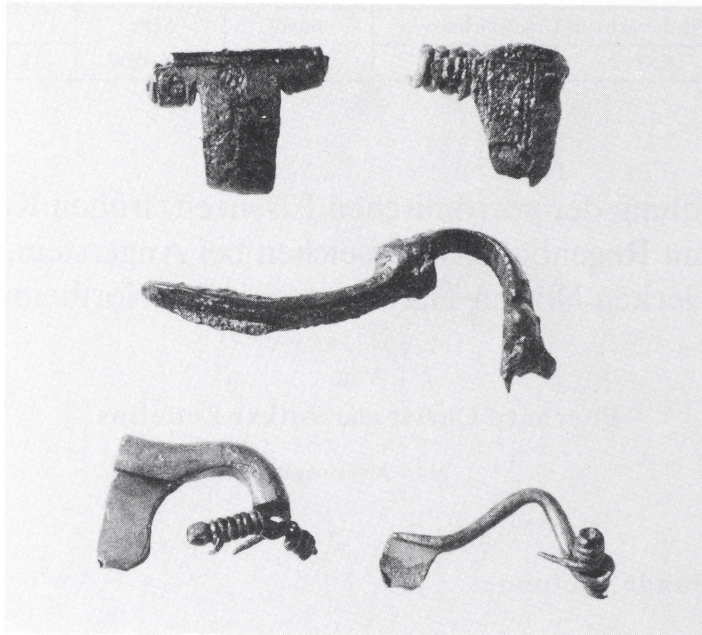


Abb. 1 Angerstein, Flecken Nörten-Hardenberg, Ldkr. Northeim.
Siedlung der vorrömischen Eisenzeit und frühen Kaiserzeit.
1 Rollenkappenfibeln. 2 Augenfibel. 3 Kniefibeln.

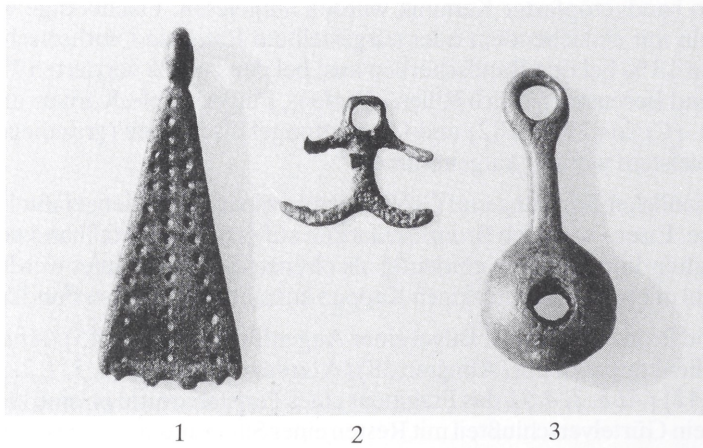


Abb. 2 Angerstein, Flecken Nörten-Hardenberg, Ldkr. Northeim.
Siedlung der vorrömischen Eisenzeit und frühen Kaiserzeit.
1.3 Teile einer Schmuckgarnitur. 2 Schmuckanhänger in Fundnähe zum Regenbogenschüsselchen.

2,1; Taf. 8,5). Die Keramik dieser Fundstelle ist gekennzeichnet durch geringeres Vorkommen von Fingertupfrändern und mehr durch Verzierungen, wie sie für die frühe Kaiserzeit typisch sind. Situlaartige Bodenscherben tauchen vermehrt auf und einige wenige mit Standing. Erwähnenswert ist das gewinkelte Tüllenbruchstück eines Henkelgußgefäßes (JACOB-FRIESEN 1974, 639; Taf. 2,31). Auch eine blau-durchsichtige Glasringperle wurde hier gefunden (HEEGE 1987, 111).

Befunde, die Fibeln oder andere Bronzen als Bestattungsbeigaben erklären könnten, wurden nicht beobachtet. Die Fundsachen traten im Bereich von Häufungen von Keramik, Hüttenlehm und Eisenschlacken auf.

Inwieweit ein Vorkommen von Hämatitknollen (Fe_2O_3) am Rande des Siedlungsareals für die Eisengewinnung genutzt wurde, bleibt zu untersuchen. Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Fundmaterials im Vergleich benachbarter eisenzeitlicher Siedlungen ließe sich so erklären. Die nächsten in der Eisenzeit bekannten Erzvorkommen im Harz liegen 30 km Luftlinie entfernt.

Auf weitreichende Beziehungen weisen die Funde hin: Die älteren (die erstgenannten Schmuckanhänger, Drehscheiben- und Graphittonkeramik) im östlichen näher gelegenen Teil des Untersuchungsgebietes auf Verbindungen zum Mittelbegebiet und nach Thüringen, die jüngeren (die keltische Münze, der letztgenannte Schmuckanhänger, die rheinwesermanische Keramik) im Westen am Rande der Leinetalau nach Hessen und Westfalen. Dieser Befund unterstreicht die Bedeutung der Funktion, die das obere Leinetal für die überregionalen Verkehrsverbindungen der späten vorrömischen Eisenzeit und der frühen Kaiserzeit besaß. (E. Christ)

2. Regenbogenschüsselchen vom Typ Bochum

Unter den Metallfunden, die Christ in mehrjährigen Begehungen der o. g. Siedlungsstelle bergen konnte, ist auch eine keltische Münze:

Regenbogenschüsselchen (nördl. Gruppe)

Aes/Billon 2. H. 1. Jahrh. v. Chr.

4,60 g Dm. 1,86

dIT 9442

Bei der Münze handelt es sich um ein konvex/konkav geprägtes sog. Regenbogenschüsselchen vom Bochumer Typ (siehe ZEDELIOUS 1990, 127 ff.). Das Besondere an diesem Fundstück ist, daß die Münze auf der schüsselförmigen Rückseite, oben links im Zwickel der beiden konzentrischen Kreise als Beizeichen ein einwärts weisendes A oder Alpha trägt (Abb. 3). Die Mehrzahl dieser Stücke ist nämlich anepigraphisch, d. h. ohne Legende oder Buchstaben. Solche Beizeichen – es kommt auch ein Theta vor –, die Forrer bereits beschrieben hat, begegnen häufiger auf rheinischen Fundstücken (FORRER 1910, 442 ff. – Forrer hat schon diesen Typ als „unter-“ bzw. „niederrheinisch“ bezeichnet). Ihre Funktion ist noch unklar. Wir vermuten, daß sie eher ein „Emissionszeichen“ als eine Kennzeichnung des Urhebers, ein Hinweis auf den Prägeherrn gewesen sind. Bei einer Kartierung des Typs gewinnt der Schwerpunkt im Rheinland, links des Stromes (siehe auch Zedelius 1989, 215 ff.), in der niederrheinischen Region an Gewicht gegenüber dem in Westfalen, an der mittleren Lippe (Lünen-Beckinghausen) (vgl. ILISCH 1988, 354, Nr. 22) und in Hessen an der mittleren Lahn (siehe KELLER 1977, 23 ff.). Im Westen ist er bis nach Luxemburg (Titelberg) (vgl. REDING 1972, 220 f.) und in den Niederlanden (Empel) verbreitet (ROYMANS/DERKS 1990, 443 ff.). Es fällt auf, daß diese Regenbogenschüsselchen sehr oft in römischem Kontext auftauchen. Bei der Frage nach der Herkunft des Typs kann das linksrheinische Nordeifelvorland nicht mehr ausgeschlossen werden. (Selbstverständlich ist die Genese des Typs nicht ohne die Vorbilder von Elektron oder Billon denkbar. Siehe dazu demnächst ZEDELIOUS 1991, 53 ff.). Das Regenbogenschüsselchen von Nörten-Hardenberg ist deshalb bemerkenswert, weil es, ein Siedlungsfund vom östlichen Leineufer, das am weitesten ostwärts verschlagene Exemplar der Gruppe vom Bochumer Typ ist. Etwa 50 Jahre jünger als das sog. glatte Regenbogenschüsselchen von Gold aus Förste, Stadt Osterode am Harz (ZEDELIOUS 1977, 353 ff.), ist es wahrscheinlich aus Mittelhessen in diese Siedlung gelangt. Da

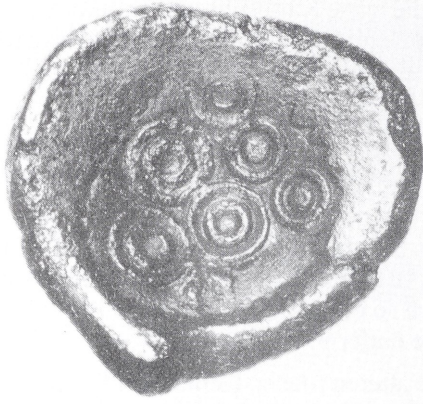


Abb. 3 Angerstein, Flecken Nörten-Hardenberg, Ldkr. Northeim.
Siedlung der vorrömischen Eisenzeit und frühen Kaiserzeit.
Regenbogenschüsselchen.
M. 1:3.

das Fundstück in der Leinetal-Region keine Geldfunktion mehr besaß, sein Wert also am Ort der eines Bronzestücks eines bestimmten Gewichts war, kommt der Münze für die Datierung des Fundplatzes nur eine sehr eingeschränkte Aussage zu. Immerhin aber kann das Regenbogenschüsselchen belegen, daß in der zweiten Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. Beziehungen vom Leinetal nach Westen bzw. Südwesten bestanden haben. (V. Zedelius)

LITERATUR:

- ALMGREN, O., 1923: *Studien über Nordeuropäische Fibelformen*. — Mannus-Bibliothek 32. Leipzig ²1923.
- CHRIST, E., 1990: *Bemerkenswerte Oberflächenfunde von einer eisenzeitlichen Siedlungsstelle bei Angerstein, Fleckengemeinde Nörten-Hardenberg, Kr. Northeim*. — Archäologie in Südniedersachsen. Beiträge der ehrenamtlichen archäologischen Denkmalpflege. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Südniedersächsischer Heimatfreunde e.V., Bd. 8. Nörten-Hardenberg 1990, 26–66.
- CLAUS, M., 1958: *Spätlatènezeitliche Drehscheibenkeramik aus Edesheim, Kreis Northeim/Niedersachsen*. — Die Kunde NF 9, 1958, 175–187.
- dIT = DE LA TOUR, HENRI, 1892: *Atlas de monnaies Gauloises*. — Paris 1892.
- FORRER, R., 1910: *Die keltogermanischen Triquetrumgepräge der Marser, Sugambrer, Tenkterer und Ubier*. — Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 22, 1910, 442–486.
- GÜNTHER, K., 1990: *Schmiedesiedlung der älteren Römischen Kaiserzeit bei Warburg-Daseburg*. — Bodenaltertümer Westfalens 24. Münster/W. 1990.
- HEEGE, A.: *Die Siedlung der vorrömischen Eisenzeit am ‚Steinbühl‘ bei Nörten-Hardenberg, Ldkr. Northeim* — Archäologische Untersuchungen —. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 56, 1987, 59–116.
- ILISCH, P., 1988: *[Münzfunde.]* — Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe (Münster) 6/A, 1988, 354.
- JACOB-FRIESEN, K. H., 1974: *Einführung in Niedersachsens Urgeschichte, bearbeitet v. G. Jacob-Friesen. Teil III: Eisenzeit*. — Hildesheim 1974.
- KAPPEL, J., 1969: *Die Graphittonkeramik von Manching*. — Die Ausgrabungen in Manching, Bd. 2. Wiesbaden 1969.
- KELLER, H., 1977: *Die Münzfunde von Giessen und Heuchelheim*. — Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins N.F. 62, 1977, 23–39.
- KRÄMER, W., 1961: *Fremder Frauenschmuck aus Manching*. — Germania 39, 1961, 305–322.
- MAIER, R., 1971: *Katalog der ur- und frühgeschichtlichen Funde und Denkmäler des Kreises Göttingen*. — Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 5. Hildesheim 1971.

- REDING, L., 1972: *Les monnaies gauloises du Tetelberg*. — Luxemburg 1972.
- ROSENSTOCK, D., 1979: *Die Siedlungsstellen in Geismar und die Besiedlung im oberen Leinetal seit der jüngeren vor-römischen Eisenzeit*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 13, 1979, 157–311.
- ROYMANS, N./DERKS, T., 1990: *Ein keltisch-römischer Kultbezirk bei Empel (Niederlande)*. — Archäologisches Korrespondenzblatt 20, 1990, 443–451.
- SCHLÜTER, W., 1975: *Die vorgeschichtlichen Funde der Pipinsburg bei Osterode/Harz*. — Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte Bd. 17. Neumünster 1975.
- SIPPEL, K., 1986: *Neue Einzelfunde von nordhessischen Burgen*. — Gedenkschrift für Gero v. Merhart zum 100. Geburtstag = Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 7. Marburg 1986, 293–325.
- STEPHAN, H.-G., 1980: *Geländeforschungen des Seminars für Ur- u. Frühgeschichte im Jahr 1979*. — Göttinger Jahrbuch 1980, 201–208.
- ZEDELIOUS, V., 1977: *Alte und neue Funde von Goldmünzen aus Niedersachsen*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 46, 1977, 353–361.
- ZEDELIOUS, V., 1989: *Neue keltische Münzfunde aus dem Rheinland. Der Nörvenich-Typus*. — Bonner Jahrbücher 189, 1989, 215–224.
- ZEDELIOUS, V., 1990: *New light on the coins of the Bochum-type (LT 9442)*. — Proceedings of the 10th International Congress of Numismatic London, September 1986 (1990), 127–130.
- ZEDELIOUS, V., 1991: *Der keltische Goldschatz von Niederzier. Die Münzen*. — Bonner Jahrbücher 191, 1991, 53–68.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1 u. 2: E. Christ; Abb. 3: Chr. S. Fuchs, Niedersächsisches Landesverwaltungsamt — Institut für Denkmalpflege — , Hannover.

Anschriften der Verfasser:

Eberhard R. Christ
Plesseblick 14
W-3412 Nörten-Hardenberg

Dr. Volker Zedelius
Rheinisches Landesmuseum
Münzkabinett
Colmantstr. 14–16
W-5300 Bonn